

Von Büchern : eine Schrift gegen Krieg und Militär für die Bauern ; Die Lampe der Frau Beatrice [Francis Kervin]

Autor(en): **L.R. / Holzer, Chr.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Vorstoß gegen den Autolärm. Aus Basel kommt gute Kunde für die vielen, denen der Autolärm nicht nur den Tag, sondern auch die Nacht verdirbt. Dort ist verfügt worden, daß vom Abend 11 Uhr bis morgens 6 Uhr die Motorfahrzeuge keine Lärm-, sondern nur noch Licht-Signale geben dürften, womit also die verlorene Nachttille soweit wieder hergestellt wäre.

Nichts kann vernünftiger sein. Denn es ist jedem, der noch denken kann, klar, daß das Gelärm der Autos in der Nacht auf den menschenleeren Straßen Unsinn ist. Aber frevelhafter Unsinn! Denn wie vielen Menschen, die sie so bitter nötig hätten, wird dadurch die Nachtruhe geraubt. Es ist ja, wie gesagt, nicht irgend eine Notwendigkeit für diesen Lärm vorhanden; er ist meistens nur das Produkt der frechen Rücksichtslosigkeit halb oder ganz betrunken von ihren Orgien Heimkehrender, die sich nicht scheuen, um ein oder zwei Uhr nachts durch ihr wüstes Spektakelmachen ganze Quartiere aus dem Schlafe aufzufschrecken.

Das Basler Vorgehen sollte so rasch als möglich in der ganzen Schweiz nachgeahmt werden. Das wäre mehr wert als das schönste sozialreformerische Gesetz. Denn Zahllose leiden aufs schwerste unter dem jetzigen verbrecherischen Unfug.

Daß auch der Tageslärm der Autos und ihr sonstiges Benehmen zum großen Teil in die gleiche Kategorie gehört, ist freilich auch wahr. Aber es wird vielleicht etwas länger dauern, bis auch hier Vernunft und Menschlichkeit vordringen.

Bern. Öffentliche Abrüstungskundgebung Freitag, den 29. Januar, 20 Uhr, in der französischen Kirche. Referenten: Nationalrat Robert Bratschi, Bern; Elisabeth Studer-von Goumoëns, Winterthur; Pierre Ceresole, La Chaux-de-Fonds; Pfarrer Karl von Greyerz, Bern.

Veranstalter: Religiös-soziale Gruppe Bern.

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Sektion Bern.
Schweiz. Vereinigung der Lehrer für Friedensarbeit, Gruppe Bern.
Sozialistische Kirchgenossen, Bern.

Die Gemeinde der Toten. Paul Birukow, einer der nächsten Freunde Tolstois und Verfasser einer großen Biographie seines Meisters, ein durch und durch edler, guter und frommer Mensch, ist in Lausanne, im Exil, gestorben. Solche Männer kann der Sowjet-Kommunismus nicht brauchen. L. R.

Von Büchern

Eine Schrift gegen Krieg und Militär für die Bauern.

Nichts ist notwendiger als daß unser Bauernvolk, auf das sich ja unser Militarismus vor allem stützt und das er durch eine ihm ergebene oder von ihm terrorisierte Presse systematisch in Unwissenheit und Verblendung hält, die Wahrheit über Krieg und Militär erfahre. Das muß natürlich in einer Form geschehen, die der bäuerlichen Art und Denkweise entgegenkommt. Nun haben wir eine Schrift, die das auf vortreffliche Weise leistet. Sie trägt den Titel: „*Der alte Bauer Abderhalden hat etwas auf dem Herzen*“ und stammt von einem Manne, der selbst vom Bauerntum herkommt und es von Grund aus kennt. Und nun müssen alle, welche die Wichtigkeit jener Aufgabe erkennen, diese kleine Schrift benutzen, um mit ihr in die Bauernwelt einzudringen. Wer dazu Gelegenheit hat, Lehrer, Pfarrer, Bauern selbst, lasse sich die Schrift kommen, wenn möglich in größerer Anzahl von Exem-

plaren. Das einzelne kostet 20 Rappen, bei größeren Bezügen wird der Preis herabgesetzt. Man prüfe und handle.

Die Schrift ist bei der *Zentralstelle für Friedensarbeit in Zürich* (Gartenhofstraße 7) zu beziehen. L. R.

Francis Kervin. *Die Lampe der Frau Beatrice*. Rotapfelverlag.

Ein wunderbares Buch! Ein seit Jahren fast Erblindeter hat in tief geschauten und formvollendeten Bildern das Rätsel seines Lebens, das Rätsel des Menschenlebens überhaupt, festgehalten. Es ist ein Buch vom Grauen der Welt und seiner Ueberwindung: Für den Knaben ist das Grauen der Nacht überwunden worden durch die Lampe, die eine gütige Frauenhand angezündet; das Grauen vor dem Tod durch das Erleben der schlichten Wahrheit des Todes. Dann später im Leben die sexuelle Verführung durch das ergreifende Bild eines sterbenden Kindes; die grauenhafte Unerbittlichkeit des Schicksals durch tatkräftige Willensäußerung; das Grauen der Erblindung durch ein Kinderwort voll unbewußter Weisheit. Ach, alles Grauen ließe sich wohl überwinden, wenn wir Menschen miteinander verbunden wären! Aber das Traurige ist *das Nichtwissen um den andern*: Es kann einer neben uns verhungern, der nächste Freund von uns kann auf dem Sterbebett liegen — und wir haben keine Ahnung davon! In diesen angedeuteten und in andern packenden Bildern redet ein Mann zu uns, der das Leben in seiner dunklen Tiefe erfahren, der aber trotz allem ein Kind geblieben ist, ein Kind mit dem großen Staunen und dem großen Vertrauen.

Chr. Holzer.

Druckfehler.

Im *Dezemberheft* ist zu berichtigen: S. 532, Z. 21 von unten ist das erste Komma („als der Herr, schon heute“) zu streichen. S. 532, Z. 22 von unten soll es heißen: „gegen Christus“ (nicht „gegen ihn“). S. 544, Z. 6 von oben muß es heißen: *Schuldenfrage* (nicht „Schuldfrage“). S. 548, Z. 20 von unten muß es heißen: „einen politischen Machtkalkül“ (nicht „ein politisches Machtkalkül“). S. 548, Z. 5 von unten muß es heißen: „treten. Wenn“ (statt „treten; wenn“). S. 553, Z. 14 von oben ist nach „Staatsmänner“ ein Komma zu setzen. S. 556, Z. 1 von oben muß es heißen: „könnte“ (statt sollte). S. 564, Z. 19 von oben muß es heißen „halben“ Jahr (statt „Jahr“).

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Aufsatz „*Die Bergpredigt und die Politik*“ ist aus dem Buche: „*Die Gandhi-Revolution*“ (Verlag von Wolfgang Heß in Dresden) abgedruckt, auf welches bei diesem Anlaß nochmals empfehlend hingewiesen sei. Das Buch ist zum sechzigsten Geburtstag Gandhis erschienen. Seither hat die Lage einige Veränderungen erfahren, aber das *Grundsätzliche* des Aufsatzes wird dadurch nicht berührt und das Thema ist wenn möglich noch aktueller geworden. Weil der den einzelnen Beiträgen zugewiesene Raum sehr beschränkt war, mußten Gedankengänge, die selbst einen langen Aufsatz erforderten, in einige Formeln konzentriert werden und es ist darum wohl keine Anmaßung, wenn ich die Bitte ausspreche, daß gerade dieser Aufsatz nicht hastig, sondern mit Nachdenklichkeit gelesen werde.

Auf den *Fall Eckert* werde ich wieder zurückkommen.

Dieses Heft wird in größerer Auflage gedruckt und ich möchte die Freunde sehr bitten, es zur Propaganda verwenden zu wollen. Probehefte sind bei der Druckerei (gratis) zu beziehen.